

Die Zeit  
bringt Rat.  
Erwartet´s in  
Geduld.  
Man muss dem  
Augenblick auch  
etwas vertrauen.

*Friedrich Schiller*

## Liebe Schulgemeinschaft,

**der Adventsbasar rückt immer näher, bald ist es wieder so weit. Die Tore öffnen sich und im Klang schöner Weihnachtslieder werden wir stimmungsvoll die Adventszeit beginnen.**

Der Basarkreis hofft, dass alle Aufgaben der einzelnen Klassen gut organisiert wahrgenommen werden. Sollten Fragen auftauchen, kann sich der Basarkreisverantwortliche jederzeit direkt an mich wenden oder eine Mail an den Basarkreis schreiben. Die Besprechungstermine mit der Küche sind den Klassenlehrern bekannt. Technische Geräte, die Verwendung finden sollen, müssen vorher, wie jedes Jahr, von Herrn Stoye ein Prüfsiegel erhalten. Bitte geben Sie sie rechtzeitig ab, bis zum Basar verbleiben sie dann bei uns. Der Aufbau tag wird Freitag, der 1. Dezember, sein. Genauere Zeiten stimmen Sie bitte mit Ihren Klassenlehrern ab. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass wieder vor der Scheune Tannengrün zum Schmücken der Räume gesammelt wird. Bitte bringen Sie es erst in der letzten Woche vor dem Fest und achten darauf, dass es keine schnell nadelnden Gehölze sind.

*Liebe Grüße aus dem Basarkreis, Sektion Innen/Außen  
Beatrice Niegisch*

## Schnittgrün für den Adventsbasar

...wie in jedem Jahr freuen wir uns über **Schnittgrün** zum Kränze binden. Folgende Gehölze können an bekannter Stelle (rechts neben dem Holzschietor des alten Kornspeichers) wieder abgegeben werden: **echte Tanne (bitte keine Blau-, Rot- oder Stechfichte), Ilex, Buchsbaum und Wacholder**

Im Voraus vielen Dank und vielleicht sieht man sich auf dem Adventsbasar zum gemeinsamen Binden.

*Die Eltern der Klasse 8*

### Termine

**Adventsbasar**  
2.12.2017,  
14.30 bis 19.00 Uhr

**Weihnachtskonzert**  
**Pauluskirche**  
6.12.2017,  
17.00 Uhr

**Christgeburtsspiel**  
16.12.2017,  
17.00 Uhr, Saal

**Schließzeiten Hort:**  
Schulinterne Lehrerfortbildung  
(SchiLf) 04./05.01.2018

**Brückentag**  
30.04.2018

## Einladung zum Christgeburtsspiel

Die diesjährige Kumpanei möchte alle recht herzlich zur öffentlichen Aufführung des Christgeburtsspieles **am Samstag, den 16.12.2017 um 17:00 Uhr,** in den Saal der Freien Waldorfschule Halle einladen.

# Wir sind die Schülervertreter der Freien Waldorfschule Halle.

## Neues aus dem Elternrat vom 10.11.2017

### Vertrauenskreis

Der Elternrat wählte Frau Stephanie Winter (Mutter Kl. 3, 5, 6) und Herrn Thosten Hanf (Vater Kl. 4b) als Eltern für den Vertrauenskreis.

### Förderverein

Am 21.11.17 und 12.12.17 bietet der Förderverein in seinem Büro über dem Sekretariat von 14-17 Uhr die Möglichkeit der Beratung an. Bei konkreten Fragen wird darum gebeten entsprechende Unterlagen mitzubringen.

An unseren wöchentlichen Schülerratssitzungen nehmen die Schülervertreter der Klassen 7 bis 12 teil. Zuallererst sind wir die Ansprechpartner der Schüler und setzen uns für sie ein. Dazu zählen die Anliegen der Schüler, um die wir uns sowohl bei den Sitzungen kümmern, als auch in die Lehrerkonferenz. Zur Unterstützung stehen uns Verbindungs- und Vertrauenslehrer zur Seite. Diese werden jährlich, wie auch der Schülersprecher, neu gewählt. Einige Mitglieder unserer Schülervertretung engagieren sich an der Landesschülervertretung Mitte-Ost. Diese sorgt für einen schulübergreifenden Austausch der Waldorfschulen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Regelmäßig treffen sich Schülervertreter und Vorstandsmitglieder der SVMO, um Projekte wie deutschlandweite Waldorftagungen zu organisieren. Mehr dazu können Sie in den Gutsnachrichten lesen. Wir bemühen uns in den Gutsnachrichten die Schulgemeinschaft und Interessierte regelmäßig über unsere Arbeit zu informieren und daran teilhaben zu lassen. Seit dem 1. Oktober 2017 ist Marla Hirning, aus der 9. Klasse, festes Mitglied des Schülervorstandes des Bundes der Freien Waldorfschulen Deutschlands.

**Email-Adresse des Schülerrats:**  
**WaldorfSV-halle@webde**



GRAFIKKALENDER 2018 FREIE WALDORFSCHULE HALLE

**Den neuen Kalender für das Jahr 2018** erhalten Sie auf unserem Adventsbasar und danach im Sekretariat.

## Liebe Schulgemeinschaft,

in den letzten Gutsnachrichten habe ich von meinen ersten Eindrücken in Ghana berichtet. Seitdem ist viel Zeit vergangen und viel passiert. Ich habe für mich einen Entschluss gefasst.

Ich habe mich dazu entschlossen, meinen Freiwilligendienst vorzeitig zu beenden, besser gesagt, ihn abzubrechen. Ich möchte gerne ausführen, wie es zu dieser Entscheidung kam.

Beim Vorbereitungsseminar im Juli haben mich meine Zweifel fast erdrückt. Ich war drauf und dran nicht aufzubrechen, meinen Dienst in Ghana nicht anzutreten. Schlussendlich habe ich aber mein Bauchgefühl ignoriert und bin trotzdem gefahren. Fast drei Monate lebe ich jetzt schon hier, aber das Gefühl des Ankommens hat sich einfach nicht eingestellt. Natürlich hab ich versucht, mich auf Ghana und mein Projekt einzulassen. Ich habe mir gesagt, ich muss mich nur an die Kultur, die Gepflogenheiten, das System gewöhnen. Akzeptieren, dass der Kolonialismus noch überall spürbar ist. Akzeptieren, dass ich daran nichts ändern kann. Ich dachte, ich kann mit dem System nicht einverstanden sein und trotzdem hier leben. Aber ich habe mich getäuscht, ich kann es nicht.

Natürlich bin ich auch dankbar, dass ich hier sein darf, dass ich diese Möglichkeit, dieses Privileg habe. Aber ich entscheide mich bewusst dagegen, dieses Privileg nicht zu nutzen. Vielleicht mache ich damit einen riesengroßen Fehler, aber ich weiß, dass hier nicht mein Platz ist.

Und trotzdem war die Zeit nicht „umsonst“. Ich habe viel mitgenommen, viel gelernt. Freundschaften geschlossen, inspirierende Gespräche geführt. Mir fällt der Abschied nicht leicht, aber ich weiß, dass es Zeit ist.

Nachdem ich immer mehr Zeit im eigentlichen Projekt, der Schule im Dorf Kissi, verbrachte, machte sich immer mehr das Gefühl in mir breit, dass ich in diesem Projekt überflüssig bin. Die Aufgaben, die ich übernahm, fühlten sich sinnlos an. Ich merkte immer wieder, dass meine „Hilfe“ nicht gebraucht wird, dass ich eher noch eine zusätzliche Belastung in vielen Situationen darstellte. Was hier wirklich gebraucht wird, sind ausgebildete Pädagogen und nicht eine Abiturientin, die auf der Suche nach Selbstfindung und Erfüllung ist. Ich wurde mit der Aufgabe, einen Chor zu gründen und zu leiten, betraut, die ich vielleicht zwar erfüllen könnte, für die ich mich aber weder bereit noch befähigt fühle. Ich kenne weder ghanaische Lieder, noch weiß ich, wie ich eigentlich so ein Projekt angehen soll. Und den Kindern ausschließlich europäische Lieder beizubringen, obwohl es die Europäer waren, die die Menschen hier während der Kolonialzeit versklavt haben, fühlt sich so falsch an, dass mich schon der Gedanke daran schaudern lässt. Das Geld, welches der deutsche Staat so großzügig unter dem Namen „entwicklungspolitischer Freiwilligendienst“ in mich investiert, könnte doch stattdessen lieber für die Ausbildung eines Ghanaers oder einer Ghanaerin ausgegeben werden. Das wäre sowohl nachhaltiger als auch politisch korrekter. Und am Ende hätte hier ein Mensch mehr einen bezahlten Arbeitsplatz.

Was mich auch immer wieder beschäftigt, ist der Gedanke, dass jedes Jahr neue Freiwillige hier bei Baobab ihr Glück versuchen. Jedes Jahr wechseln die Gesichter, die Motivationen. Und jedes Jahr versuchen sich die zum Teil schwer traumatisierten Kinder auf jemanden Neuen einzulassen. Sie bauen Beziehungen auf und nehmen den Freiwilligen als Bezugsperson an. Und nach einem Jahr verschwindet diese Person wieder. Dieser Gedanke macht mich traurig und lässt mich noch mehr am ganzen Konzept „Freiwilligendienst“ zweifeln.

„Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst“. Was heißt das überhaupt? Soll das heißen, dass ich dem Land, in das ich gehe, helfe sich zu entwickeln? Falls es so gemeint ist, ist diese Bezeichnung aus meiner Sicht falsch. Es ist ein „Lerndienst“, bei dem ich wenig geben kann, aber ganz viel mitnehme. Dieses Ungleichgewicht möchte ich nicht akzeptieren, will ich nicht hinnehmen. Und trotz dieser Fakten wird man oft vom betreffenden Umfeld als „Held“ angesehen, weil man ja im „gefährlichen Afrika“ den kleinen Kindern hilft. So ist es nicht. Ich will keine Anerkennung für etwas, was es so nicht gibt, ich bin wahrscheinlich hauptsächlich hier, um zu profitieren, um Erfahrungen zu machen, um zu reifen. Aber nicht um zu helfen. Ich rette nicht die Welt. Ich werde vom deutschen Staat für etwas finanziert, was unter dem Namen „Entwicklungshilfe“ läuft. Am Ende gewinnt aber wieder Deutschland am meisten. Ich bekomme Geld dafür, dass ich mein Jahr hier genieße, reife und neue Erfahrungen sammle. Das ist so paradox. Deutschland schickt seine Bürger ins Ausland, um vom „Elendstourismus“ zu profitieren, anstatt wirkliche Hilfe zu leisten, die lokale Bevölkerung zu unterstützen, damit eine unabhängige Wirtschaft entstehen kann. Dies will und kann ich nicht mehr aushalten, ich kann nicht in dieser Situation verharren.

Ein weiteres Thema, welches mich sehr beschäftigt, ist der Rassismus. Oft werde ich nur aufgrund meiner Hautfarbe eingeschätzt und bewertet. Aber „weiß“ ist nicht gleich qualifiziert, nicht gleich reich, nicht gleich besseres Leben. So angesehen zu werden macht mich unglücklich, denn auch Erklärungsversuche scheitern oft. In dieser Rolle kann und will ich nicht mehr sein, ich will nicht Klischees und Vorurteile vertiefen. Und vor allem will ich keine Anerkennung, keinen Respekt, für etwas, was ich selbst nicht bin. Hier gilt es als Privileg, wenn ein Weißer auf der eigenen Hochzeit erscheint. Wie kann das die Realität sein, wenn vor nicht allzu langer Zeit Weiße es waren, die die Einwohner eingesperrt, versklavt, verkauft und verschifft haben? Sie

>>Fortsetzung auf Seite 4

## Parksituation zum Basar

Das Ordnungsamt  
wird zum Adventsbasar  
die Parksituation  
kontrollieren.  
Um Ihnen  
Unannehmlichkeiten  
zu ersparen, bitten wir  
Sie bei ausgelasteten  
Parkplatz unserer  
Schule, das Parkhaus  
am Maya Mare oder  
den Lidl Parkplatz zu  
benutzen!

### Kontakt

Freie Waldorfschule Halle e.V.  
Gutsstraße 4  
06132 Halle (Saale)

tel Schule 0345.77 75 90  
tel Hort 0345.777 59 25  
fax 0345.777 59 18

info@waldorfschule-halle.de  
www.waldorfschule-halle.de

### Impressum

Freie Waldorfschule Halle,  
gutsnachrichten@waldorfschule-halle.de

**Redaktion** Vertreter der Sektion  
Innen/Außen

**Redaktionsschluss:**  
Mi, 06.12.2017

**Veröffentlichung der  
nächsten Gutsnachrichten:**  
50. KW

Die Redaktion behält sich  
das Recht vor, Artikel zu kürzen.

nahmen sich was sie wollten. Sie hatten kein Recht dazu. Wie kann in dieser Gesellschaft das Bild über die Weißen so sein, wie es jetzt ist? Täglich kann ich beobachten, wie andere Freiwillige und Touristen genau diese Klischees aufrecht erhalten. Sie geben den „armen Straßenkindern“ Geld, die längst verstanden haben, wie sie aus Touristenströmen den größtmöglichen Gewinn machen können. Und wem kann man jetzt einen Vorwurf machen?

Für mich funktioniert das so nicht. Ich finde es politisch unkorrekt, wenn ich nun als Weiße aus der westlichen Welt hier einen freiwilligen Dienst leiste, aber immer wieder mit einem Respekt behandelt werde, der aus der Kolonialzeit hervorgeht. Ich will nicht wie ein Kolonialherr behandelt werden, will aus diesem Teufelskreis ausbrechen. Will nicht das Abhängigkeitsverhältnis Schwarz-Weiß unterbewusst weiterführen. Und somit kann ich es auch nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, in einem Unternehmen wie Baobab einen Dienst zu leisten, der genau so ein Abhängigkeitsverhältnis schafft. Für mich bedeutet das fortgeführter Kolonialismus. Und das mit dem Ziel, aus dem ganzen sogenannten „Volutourismus“ am Ende auch noch zu profitieren. Es gibt unendlich viele Organisationen in Deutschland, die für viel Geld junge Freiwillige in „Entwicklungsländer“ entsenden. Für ein paar Monate kann man dann etwas für das gute Gewissen tun und schlussendlich seinen Lebenslauf damit schmücken. Das Ganze ist ein Geschäft, das die westliche Welt schon viel zu lange betreibt. Wer ist Gewinner, wer Verlierer? Das kann, glaube ich, jeder selbst beantworten.

Ich will mich bewusst dagegen entscheiden, mich bewusst gegen dieses Missverhältnis stellen. Mit meinem *Nein* will ich ein Zeichen setzen. Will mir selbst verdeutlichen, dass es auch anders geht. Ich weiß, dass es nicht wirklich Folgen hat, dass auch nächstes Jahr wieder Hunderte von Freiwilligen nach Ghana strömen, um „der Welt etwas Gutes zu tun“, um „zu helfen“. Aber für mich hat es Folgen. Ich werde bewusster sein, ich kann zu meinen Werten und Vorstellungen stehen und ich muss nicht mit dem Gewissen leben, dass ich nur alles so hingenommen habe. Und vielleicht bewegt das im Kleinen mehr, als ich hier jemals bewegen würde. Mir ist klar, dass es auch ein großes Privileg ist, einfach nein zu sagen. Einfach aus der Situation zu flüchten, in mein altes Leben zurückzukehren. Ich bin mir dessen bewusst und werde versuchen, dieses umso mehr zu schätzen. Aber hier zu bleiben ist für mich keine Alternative. Weil ich hier nicht glücklich bin und auch nicht glaube, dass ich glücklich werden kann. Weil ich mich in meiner Situation einfach nicht wohlfühle, es sich falsch anfühlt. Und weil ich auf mein Herz hören will. Ich will zu mir selbst und zu meinen Werten stehen.

*In diesem Sinne sehen wir uns vielleicht bald in Deutschland.*  
Miriam

31.10.2017